



Jahresbericht 2023

Universitätsbibliothek Augsburg



Universität Augsburg
Universitätsbibliothek

Jahresbericht 2023

Universitätsbibliothek Augsburg



1933 fanden an über 160 Orten in Deutschland nationalsozialistisch motivierte Bücherverbrennungen statt. Wie blicken wir 90 Jahre später auf die Ereignisse? Wie erinnern wir? Unsere Kooperationsausstellung im Sommer zeigte historische, literarische und künstlerische Zugänge zu den Bücherverbrennungen und ihren Folgen.



Liebe Leserinnen und Leser!

Unsere Universitätsbibliothek befindet sich in Bewegung – Gebäude und Bestände, Technik und Menschen, Wissenschaft und Informationslandschaft.

Unsere alten Bestände erhalten den einen oder anderen Zuwachs, Pflege und mitunter einen neuen Einband. Perspektivisch ziehen sie in einen Neubau, der an die heutigen Bedürfnisse optimal angepasst ist.

Unsere Kolleginnen und Kollegen bewegen sich souverän zwischen traditionellen bibliothekarischen Arbeiten wie Beratungen an den Theken und neuen forschungsnahen Unterstützungsangeboten für unseren wissenschaftlichen Nachwuchs. Sie wirken aber auch – standortübergreifend und virtuell – bei der Entwicklung eines zukunftsfähigen Bibliothekssystems mit: Die Software FOLIO wird die Anforderungen unserer veränderten Arbeitswelt besser abbilden und unterstützen.

Zusammenarbeit und Weiterentwicklung sind uns an der Universität wichtig. In Kooperation mit Lehrenden und Forschenden geben wir über analoge und digitale Ausstellungen Einblicke in unsere Sammlungen. Auch beim Thema Gesundheit im Studium fördern wir Synergien: So platziert und bewirbt das Hochschulgesundheitsmanagement seine Angebote gezielt in der Bibliothek, die für unsere Studierenden ein gesunder Lernort sein soll.

Beweglichkeit in Körper und Geist wird sicher auch die Zukunft fordern – wir bleiben gespannt.

Viel Freude beim Lesen!

*Jhac
Wastone Q.H.Q*

Inhalt

Vorwort 4

Projekte und Services

Altes Buch in neuen Räumen 8

FOLIO: Testen, Tüfteln, Pilotieren 12

Open Science @ UniA 16

Genug gegessen – BibA:ctive 18

Wieder aufgetaucht 22

Im Gespräch mit ...

Gabriele Krauß 26

Ausstellungen

Bücher. Namen. Orte. 1933 28

Mikroausstellungen im Foyer 32

Der kalte Drache 34

Hinter den Kulissen

Unsere Buchbinderwerkstatt 36

In Kontakt

Bitte stören! Die Infotheken 40

2023 in Zahlen 44

Publikationen 46

Objekt des Jahres 48

28 Ausstellung: 90 Jahre nach den NS-Bücherverbrennungen



8 Ein Neubau für unsere Sammlungen entsteht



26 Interview mit Gabriele Krauß

Open Science Coffee Lectures



16 Angebote rund um Offene Wissenschaft





Projekte und Services

Altes Buch in neuen Räumen

Seit Jahren wünschen wir uns ein neues Zuhause für unsere besonderen Sammlungen. Nun ist es so weit.

„ Ich freue mich besonders auf das Magazin. Gerade aus konservatorischer Sicht sind die Lager- und Arbeitsmöglichkeiten zukünftig nah am Idealzustand! “

- Dr. Andreas Kosuch, Leiter der Abteilung Handschriften, Alte Drucke, Sondersammlungen

Es tut sich was direkt neben der Bibliothek. Tag für Tag wächst dort ein Neubau und viele haben sich schon gefragt: Was wird hier gebaut? Die Antwort in kurz: ein Erweiterungsbau der Zentralbibliothek für die Abteilung Handschriften, Alte Drucke und Sondersammlungen. Die knappe Antwort verrät allerdings nichts über das „Warum“. Welche Gründe gibt es für das Bauvorhaben?

Für unsere Schätze

Die Universitätsbibliothek beherbergt einige besonders schätzenswerte Bestände. Außergewöhnliche Schätze sind die Oettingen-Wallersteinsche Bibliothek und die Hymnologica sowie persönliche Sammlungen wie die „verbrannten“ Bücher von Georg Salzmann, die Fotografien von Erika

Groth-Schmachtenberger oder die Forschungsdokumente von Klaus und Ilse Jonas. Die darin versammelten Handschriften und Drucke, Musikalien und Fotos, Autografen und Sammlerstücke bedürfen besonderen Schutzes, verlässlicher Lagerung und Pflege. Untergebracht sind sie bislang im Turmmagazin der 1985 erbauten Zentralbibliothek. Auf zwei gesonderten Etagen schuf man damals vor allem Platz für die mittelalterlichen Handschriften und frühneuzeitlichen Drucke der ehemaligen Adelsbibliothek Oettingen-Wallerstein, die der Freistaat Bayern 1980 angekauft hatte. Die Aufbewahrungs- und Arbeitsmöglichkeiten in diesem Magazin blieben über die Jahre jedoch ein Provisorium. In Schulnoten erhielten sie heute wahrscheinlich eine 4 (ausreichend).

Moderner, sicherer, forschungsfreundlicher

Ein neues Gebäude nach aktuellen Standards kann und wird hier Abhilfe schaffen. In nicht allzu ferner Zukunft bietet es:

- Platz für über 1.200 Meter Regale in einem klimatisierten Magazin und einem Tresor für alle Sammlungsschätze,
- spezielle Arbeitsmöglichkeiten wie einen Lesesaal mit Forschungsliteratur,
- Gruppen- und Arbeitsräume,
- modernste Scanmöglichkeiten.

Neben unseren Altbeständen können dann weitere Sonderbestände wie Kartenmaterial, DVDs und Mikrofilme adäquat für Forschung und Lehre bereitgestellt werden. Dieser neue Bau wird durch einen Übergang mit der Zentralbibliothek verbunden. Dadurch sind die Wege innerhalb der Bibliothek für Nutzende und Mitarbeitende möglichst kurz.

Nur noch etwas Geduld

Wann ist dieses „Dann“? Der Bau schreitet zügig bei jedem Wetter voran. Bis unsere Schätze einziehen dürfen, wird es jedoch noch eine Weile dauern. Die Übergabe ist für Mitte 2026 geplant. Auch wenn bis dahin noch einiges zu tun ist, freuen wir uns schon jetzt über dieses Mehr an modernem Raum. Eines ist klar, die Zukunft ist spannend, vor allem in der Abteilung Handschriften, Alte Drucke, Sondersammlungen.



Herbst 2023: Die Baugrube für das neue Gebäude ist ausgehoben.

Zahlen & Fakten

Baubeginn: 1. September 2023

Geplante Eröffnung: Mitte 2026

Kosten: 32,4 Millionen Euro

Größe: rund 2.300 m² Nutzfläche





Projekte und Services

Testen, Tüfteln, Pilotieren

Gemeinsam eine Lösung für alle finden: Im Projekt FOLIO vernetzen sich Fachleute aus Bibliothek und IT weltweit.

Eine Bibliothek ist ein Arbeitsplatz wie jeder andere – nur mit mehr Büchern. Vielen ist nicht bewusst: In Bibliotheken gibt es kaum einen Prozess, der nicht von Software unterstützt wird. Genau deswegen haben wir in der UB nun angefangen, Programme selbst mitzugestalten.

Stellen Sie sich vor, Sie möchten ein E-Book lesen. Von Ihrem Wunsch bis zur Freischaltung des E-Books in unserem Online-Katalog sind drei Programme, fünf Schnittstellen und mindestens eine Bibliothekarin oder ein Bibliothekar im Einsatz. Doch ausgerechnet das Herzstück der Systeme ist in die Jahre gekommen und muss durch eine moderne Softwarelösung ersetzt werden. Mit diesem Vorhaben sind wir nicht allein: Gemeinsam mit anderen Bibliotheken aus der ganzen Welt beteiligen wir uns daher am Projekt FOLIO.

Die Zukunft gehört Open Source

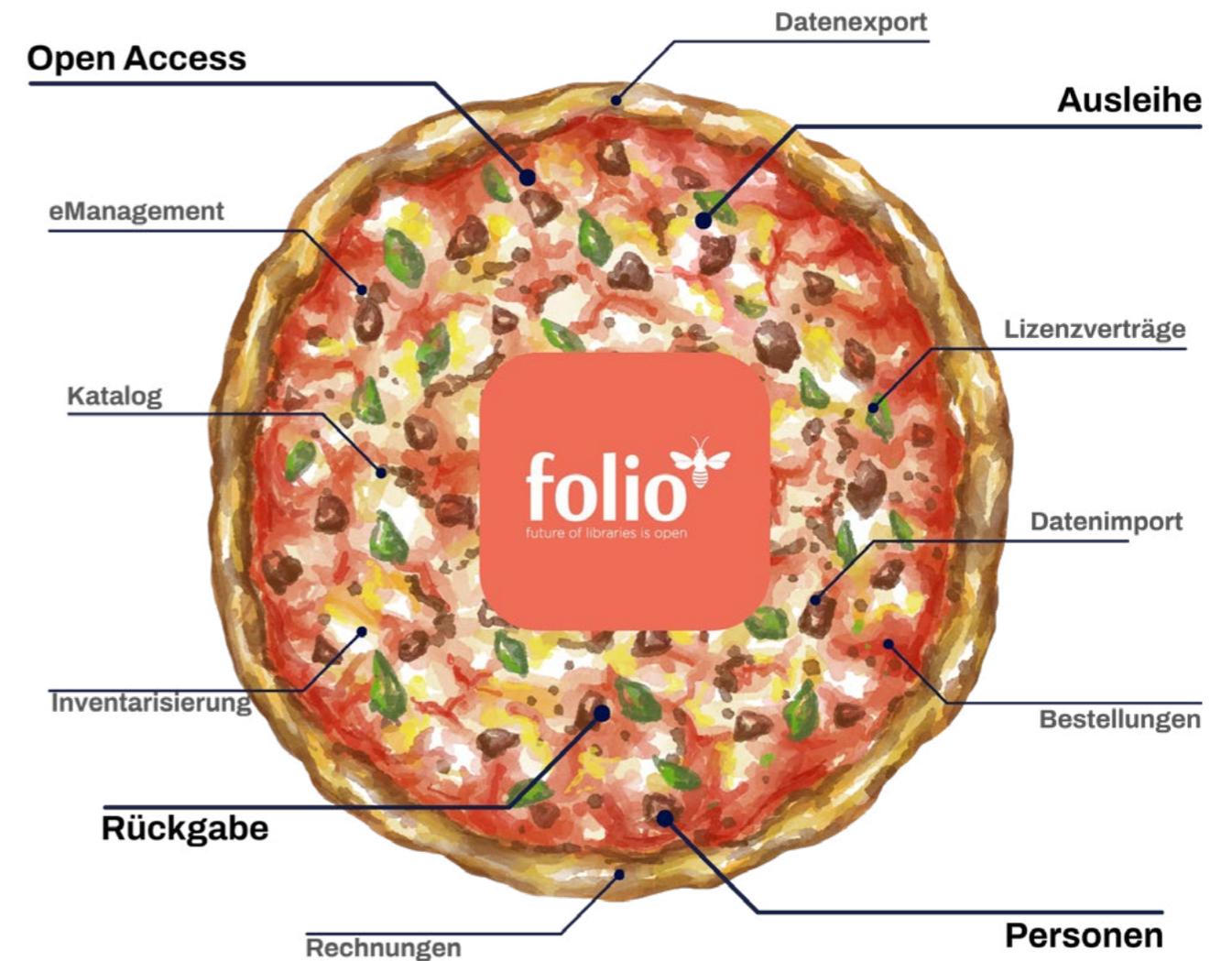
Mit FOLIO soll eine technische Plattform entwickelt werden, die das Arbeiten in Bibliotheken leichter, flexibler und fortschrittlicher macht. Weltweit und kostenlos. „The future of libraries is open“ lautet daher der Slogan und der Name ist Programm: Anders als andere Bibliothekssysteme ist FOLIO eine Open Source Software. Der Quellcode ist also frei zugänglich. Dadurch kann FOLIO von der und für die Anwendergemeinschaft transparent entwickelt und verändert werden.

Neue Systeme für neue Medien

Vor allem im Bereich der elektronischen Medien will FOLIO Funktionen bieten, die unsere aktuellen Systeme nicht haben. So werden zum Beispiel E-Books und Open-Access-Publikationen deutlich effizienter und komfortabler verwaltet werden können als jemals zuvor. „Momentan arbeiten wir im Bereich Open Access mit Excel und Papier – bald geht das hoffentlich alles in einer App!“, sagt Stephanie Schlüter aus dem Referat Forschungsnahe Dienste.

Software ist wie Pizza ...

... besser, wenn man sie gemeinsam macht! Alle FOLIO-Bibliotheken haben nun die Möglichkeit, die Software zu testen und eigene Ideen einzubringen. In Bayern hat der Bibliotheksverbund Bayern (BVB) dafür Projektgruppen organisiert. Kann FOLIO Bestellungen an unsere Lieferantinnen und Lieferanten verschicken? Werden statistische Daten korrekt erhoben? Arbeitet FOLIO gut mit unseren anderen Tools zusammen? Über diese und weitere Fragen tauschen sich die Gruppen jede Woche aus. Mit dabei: 14 Mitarbeitende der UB, Tendenz steigend! Obwohl Bibliothekarinnen und Bibliothekare normalerweise kaum Erfahrung im Testen und Weiterentwickeln von Software mitbringen, haben wir uns gut in diese neue Arbeitsweise eingefunden.



Open Science @ UniA

Coffee Lectures, Sprechstunden, Escape Room. Forschende konnten 2023 an zwei Aktionswochen zu Themen Offener Wissenschaft teilnehmen.

Seit einigen Jahren bebt es in der Forschung. Wissenschaft soll noch transparenter werden, frei zugänglich, nachvollziehbar und nachnutzbar. Es geht um das Veröffentlichen, bevorzugt im Open Access, und Forschungsdaten – für mehr Teilhabe aller und Nachhaltigkeit. Die UB Augsburg unterstützt diesen Open-Science-Gedanken und bietet Augsburger Forschenden daher, wo immer möglich, maßgeschneiderte Dienstleistungen.

Love Data Week

In der internationalen Aktionswoche im Februar zum Thema Forschungsdaten, der Love Data Week, gab es täglich einen 10-Minuten-Onlinevortrag zu praktischen Themen – von der strukturierten Dateibenennung über Backups bis zur Langzeitarchivierung. Die Online-Lectures waren gut besucht, teilweise konnten wir mehr als 60 Teilnehmende begrüßen.



Ihre Ansprechpersonen für Open Access:
Stephanie Schlüter, Sonja Härkönen und
Jochen Fleps

Open Access Week

Zu Beginn des Wintersemesters 2023/24 dann der zweite Streich: Unter dem Motto „Sie fragen, wir antworten und unterstützen“ fanden verschiedene Veranstaltungen statt – stets auf Deutsch und Englisch:

- Online Coffee Lectures mit dem Fokus Publizieren, verstärkt durch Gastdozierende wie Stefan Siegel (ehemals Lehrstuhl Pädagogik) und Dr. Christian Fey (DigiLLab),
- in kartenbasiertes Escape Game als spielerischer Zugang zum Forschungsdatenmanagement,
- offene Sprech- und Beratungsstunden, virtuell und in Präsenz.

Neu ist die Open Access Week allerdings nicht. Seit 2018 beteiligen wir uns regelmäßig und nehmen gezielt Kontakt zu den Augsburger Forschenden auf, um unsere Angebote rund ums freie Publizieren sichtbarer zu machen.

Das Team Open Access & Publizieren

Hinter den Angeboten steht ein kleines, aktives Bibliotheksteam unter der Leitung von Sonja Härkönen. Das Angebot umfasst individuelle Beratung zum Publizieren, Unterstützung bei der Finanzierung von Open Access sowie Hilfe bei der Sichtbarmachung von Veröffentlichungen auf [OPUS](#), dem institutionellen Repositorium der Universität Augsburg. Außerdem können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler das Publikationslisten-Plugin für Webseiten und den Zweitveröffentlichungsservice der UB nutzen.



Projekte und Services

Genug gegessen

Laufband, Yoga, Tischaufsatz – BibA:ctive gibt Impulse für gesundes Studieren.

Das Team der Projektstelle
Hochschulgesundheitsmanagement



15.000 Schritte sammeln in der Bibliothek? Das geht seit 2023 in unserer Bewegungsinsel im Untergeschoss der Zentralbibliothek. Das BibA:ctive-Team hat den Zeitungslesesaal in einen Ort für bewegtes Lernen verwandelt. Jederzeit können Studierende dort das Walkolution-Laufband mit integriertem Schreibtisch nutzen – motorlos und leise, im ganz eigenen Schritttempo.

Aufstehen, aktivieren, balancieren

Ob im Hörsaal oder in der Bibliothek: Der Alltag vieler Studierender ist von ständigem Sitzen geprägt. Bewegte Pausen am Lern- und Arbeitsplatz können einen positiven Ausgleich schaffen.

Hier setzen die Maßnahmen von BibA:ctive an. Begonnen hat es mit QR-Codes auf den Leseplätzen der UB, die die Studierenden zu einer bewegten Lernunterbrechung motivieren sollen. In diesem Jahr wurde nun nachgelegt. Während das Laufband seinen festen Platz im Zeitungslesesaal hat, können die Utensilien aus der BibA:ctive-Kiste von Studierenden mit an den Lieblingsplatz genommen werden: Mobile Schreibtischaufsätze aus Holz, Therabänder, Igelbälle oder kybun-Matten unterstützen so all jene, die zur Abwechslung stehend lernen und zugleich Balance, Koordination und Muskulatur trainieren möchten.

Eröffnet wurde die Bewegungsinsel am 25. Januar im Rahmen des BibA:ctive-Tags, der zudem Yoga-Sessions, kurze „Energizer“ und ein Arbeitsplatz-coaching bereithielt. Geplant und durchgeführt hat ihn das Team der Projektstelle Hochschulgesundheitsmanagement (HGM).

Das große Ganze

Hochschulgesundheitsmanagement – ein sperriges Wort, wissen Sandra Burger und Kathrin Fischer. Als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Lehrstuhl für Sportpädagogik bei Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck koordinieren sie seit 2023 das Projekt „Entwicklung Hochschulgesundheitsmanagement“. Drei studentische Hilfskräfte verstärken das Team bei Organisation, Kommunikation und den verschiedenen Bewegungs- und Gesundheitsangeboten. Ihr Ziel: Das Wohlbefinden von Studierenden und Beschäftigten zu fördern, die Gesundheitskompetenzen zu stärken und gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Fest an ihrer Seite steht als bewährter Partner der Hochschulsport Augsburg (HSA), geleitet von Dr. Christine Höss-Jelten. Mit dem Projekt „UniA:ctive“ hat das HSA-Team bereits seit 2020 die Studierendengesundheit in den Blick genommen. Im HGM fließen nun beide

Perspektiven – auf Beschäftigte und Studierende – synergetisch zusammen. Viele Partner auf dem Campus, vom Personalrat über Bau & Technik bis zum Career Service sowie der Zentralen Studienberatung, tragen zum Verzahnen und Vernetzen nach innen und außen bei.

„Prüfungsstress A:dieu“

Rückenschmerzen, Schlafprobleme, Stress: Während der Prüfungszeit sind Studierende oft besonders stark belastet. Mit einem dreiwöchigen Angebot im Juli setzte das HGM auch hier unterstützend an und kam mit den Studierenden ins Gespräch:

- Yoga, Meditation und Entspannungsinseln in der Bibliothek sorgten für Abwechslung und Achtsamkeit während des Lernens.
- Welche Snacks kann man schnell und lecker zubereiten? Darüber informierte Ernährungsberaterin Sandra Heiligmann an einem Stand vor der Zentralbibliothek. Zum Probieren gab es gesunde und leckere Happen als Brainfood.
- Kommunikation ist alles! Über die Social-Media-Kanäle der Universität und der UB wurden Tipps und Tricks für die anstrengende Prüfungsphase geteilt.

Bis Ende 2025 wird das Team um Sandra Burger und Kathrin Fischer in der Bibliothek und auf dem Campus aktiv und präventiv auf Augsburger Studierende zukommen. Beide sagen: „Wir sind auf die Rückmeldungen von den Studierenden angewiesen, was ihnen hilft und guttut. Zudem brauchen wir sie als Multiplikatoren nicht nur in der Universität, sondern auch für das Weitertragen des Gesundheitsgedankens in das spätere Arbeitsleben. Feedback und Weitersagen sind daher ganz ausdrücklich gewünscht.“





Projekte und Services

Wieder aufgetaucht

Zwei Drucke aus dem 16. Jahrhundert kehren heim in die Sammlung Oettingen-Wallerstein.

1980 kaufte der Freistaat Bayern die über Jahrhunderte gewachsene und weitgehend geschlossen erhaltene Adelsbibliothek Oettingen-Wallerstein und übergab sie der UB Augsburg. Seitdem sind wir für das Erschließen und Bewahren dieses einzigartigen Ensembles verantwortlich und stellen die Bestände für Forschung, Lehre und die interessierte Öffentlichkeit zur Verfügung. Im Detail sind das: 1.600 Handschriften, 1.000 Inkunabeln und über 140.000 (früh)neuzeitliche Drucke. Die Sammlung umfasst neben der bis ins 15. Jahrhundert zurückreichenden Bibliothek der Oettinger Grafenfamilie auch die Büchersammlungen von fünf säkularisierten schwäbischen Klöstern. Hinzu kommen zahlreiche Privat- und Gelehrtenbibliotheken – allen voran die des Markus Fugger mit ihren wertvollen Renaissanceeinbänden.

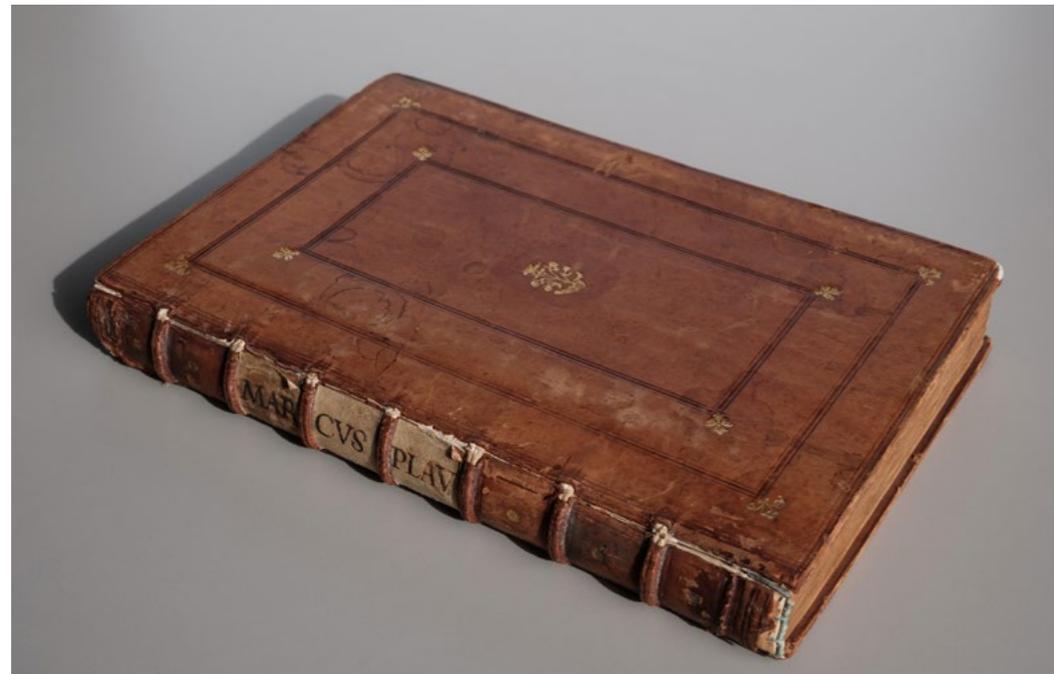
Lücken ...

Doch vollständig war die Sammlung leider nicht: Aus finanziellen Gründen sah sich das Fürstenhaus Oettingen-Wallerstein in den 1930er Jahren gezwungen, etliche Bände zu versteigern. Darunter: Zimelien, Handschriften, Inkunabeln und illustrierte Drucke des 16. Jahrhunderts. Einige dieser Stücke befinden sich heute in bedeutenden Bibliotheken im In- und Ausland. Die meisten jedoch gingen in Privatbesitz über und verschwanden damit aus dem Licht der Öffentlichkeit. In unregelmäßigen Abständen taucht allerdings das ein oder andere Exemplar wieder auf dem freien Markt auf, in Antiquariaten oder Auktionshäusern.

... geschlossen

Auf diesem Weg kamen im November 2023 gleich zwei Bücher der Sammlung Oettingen-Wallerstein zurück in die UB:

- Ein Druck von 1530 aus der Offizin des bedeutenden Pariser Druckers Robert Estienne mit Werken des römischen Komödiendichters Plautus. Ein handschriftlicher Vermerk nennt Markus Fugger (1529-1597) als Vorbesitzer. Der Augsburger Kaufmannssohn erwarb das Buch vermutlich während seiner Studienzeit in Leuven – darauf deuten die sauberen Unterstreichungen auf den Seiten der ersten fünf Stücke. Der hellbraune, zeitgenössische Kalbslederband gehört zur Gruppe der sogenannten „normalen“ Fugger-Einbände, der Schnitt ist dreiseitig braun gefärbt.



- Die *XV. Bücher von dem Feldebaw*, eine deutsche Übersetzung von Charles Estiennes *L'agriculture et maison rustique* (1598) mit zahlreichen Holzschnitten. Das Werk gilt als ein bedeutender Vertreter der sogenannten Hausväterliteratur, dem später auch erheblicher Einfluss auf die ökonomische Schule des Physiokratismus zugeschrieben wird.

Wir freuen uns sehr, diese beiden Bücher wieder der Sammlung zuführen zu können. Zugleich halten wir die Augen weiter offen! Auch künftig sollen, wenn möglich, Exemplare aus der ursprünglichen Bibliothek Oettingen-Wallerstein angekauft und zurückgeführt werden.



Im Gespräch mit ...

Gabriele Krauß

1980 kam Gabriele Krauß an die noch junge Universitätsbibliothek. Ganze 45 Dienstjahre hat sie seitdem absolviert und in dieser Zeit viele Veränderungen im Bibliotheksalltag erlebt. Die einzige Konstante: ihre Leidenschaft für den Beruf. Heute ist sie in der Benutzungsabteilung der Zentralbibliothek in der Fernleihe, im Informationsteam sowie in der Einbandstelle im Einsatz - eine echte Allrounderin.



Gebürtig aus: Augsburg

Alter: 62

Familie: zwei Söhne

Lieblingsbeschäftigungen:
Tanzen, Lesen, Quizduell

Kaffee oder Tee? Kaffee

Mein Traum: 50 Dienstjahre

Warum haben Sie sich damals für unsere Universitätsbibliothek entschieden?

Während meiner 1978 begonnenen Ausbildung zur Bibliotheksassistentin kam ich zum zweiten Praktikumsabschnitt für neun Monate an die UB. In der Teilbibliothek Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die damals noch in einer alten Fabrikhalle in der Eichleitnerstraße war, habe ich mich im Team direkt wohl gefühlt, es war ein sehr herzliches Miteinander. Der damalige Chef, Herr Dr. Meyer, meinte zu mir: „Sie bestehen die Prüfung, dann kommen Sie zu uns!“ Genau das habe ich gemacht und keinen Tag bereut.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Arbeit in der Bibliothek?

Ich bin eine Rampensau! Ein reiner Schreibtischjob wäre nichts für mich. Ich bin gerne unter Menschen und es macht mich glücklich, unseren Nutzerinnen und Nutzern weiterzuhelfen. Nikolauseffekt nenne ich das: Eine Person braucht Hilfe, ein Buch zu finden, und geht am Ende mit vier weiteren Büchern und guter Laune nach Hause, weil man ihr freundlich begegnet ist. Das ist mein Anspruch, dass die Leute gerne wiederkommen.

Was ist die größte Verbesserung im Arbeitsalltag, die Sie in Ihrer Laufbahn miterlebt haben?

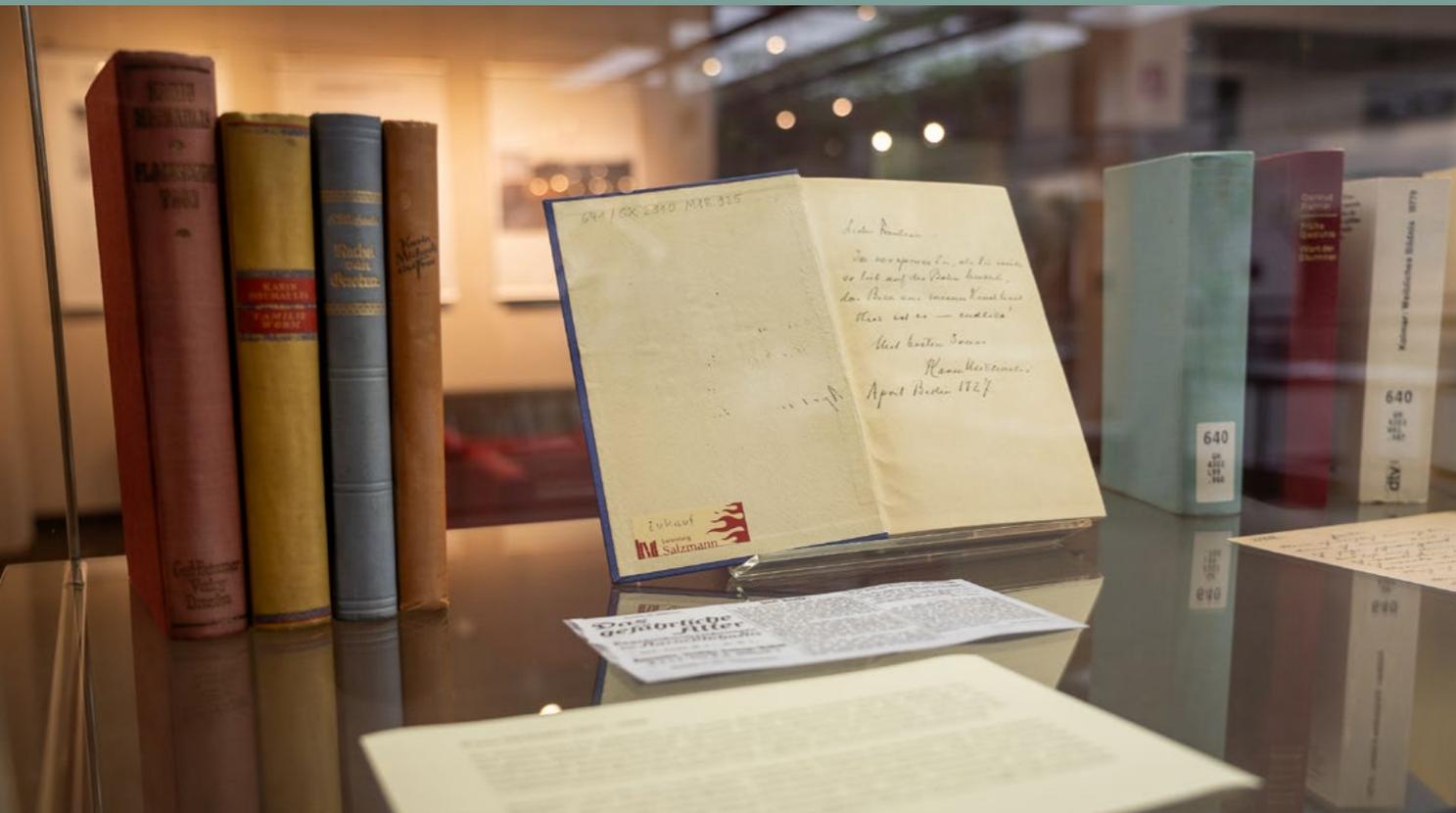
Eindeutig die Einführung der Gleitzeit. Ich komme gerne später, bleibe dafür abends länger.

Welches Buch können Sie immer wieder lesen?

„Vom Winde verweht“ von Margaret Mitchell. Die Liebesgeschichte zwischen Scarlett O’Hara und Rhett Butler habe ich zum ersten Mal mit 16 verschlungen – und das direkt zweimal hintereinander! Bis heute habe ich den Roman über zehn Mal gelesen.

Welchen Tipp haben Sie für neue Kolleginnen und Kollegen?

Den Spaß an seiner Arbeit muss man sich selbst suchen. Es gibt so viele abwechslungsreiche Aufgaben bei uns im Haus, da ist für jede und jeden die richtige dabei, auch wenn man sie vielleicht erst noch finden muss. Und ganz wichtig: Nicht immer alles so verbissen sehen – wir operieren schließlich nicht am offenen Herzen!



Ausstellungen

Bücher. Namen. Orte. 1933

90 Jahre danach



Im Mai 1933 brannten in ganz Deutschland Bücher. Romane und Gedichte, Dramen und Essays – geschrieben von Autorinnen und Autoren, die die nationalsozialistische Ideologie zum Feind erklärt hatte. Wie betrachten wir diese Ereignisse heute? Welche Bedeutung haben die verfeimten Bücher, die Namen der Autorinnen und Autoren für uns? Wie erinnern wir? Unsere Kooperationsausstellung näherte sich diesen Fragen historisch, literarisch und künstlerisch.

Augsburgs verbrannte Bücher

Verbot, Zensur und Exil sind ein wichtiges Thema in Augsburgs universitärer Forschung und Lehre – und die UB bietet hierfür einen ganz besonderen Bezugspunkt: die „Bibliothek der verbrannten Bücher“, begründet von Georg Salzmännchen. In einem eigenen Leseraum können über 8.300 Bände jener Literatur entdeckt werden, die einst auf

den „Schwarzen Listen“ der Nazis stand. Irmgard Keun, Hermann Kesten, Anna Seghers und Stefan Zweig sind nur einige der bekanntesten Namen unter den verb(r)annten Autorinnen und Autoren, die die Sammlung in Erstaussgaben dokumentiert. Ein kleiner Ausschnitt daraus wurde anlässlich des 90. Jahrestages der Bücherverbrennungen in fünf Vitrinen ausgestellt: bedeutende Exilliteratur und Antikriegsromane, bekannte Kinder- und Jugendbücher sowie einzelne, besonders seltene Erstaussgaben.

Junge Menschen – aktuelle Zugänge

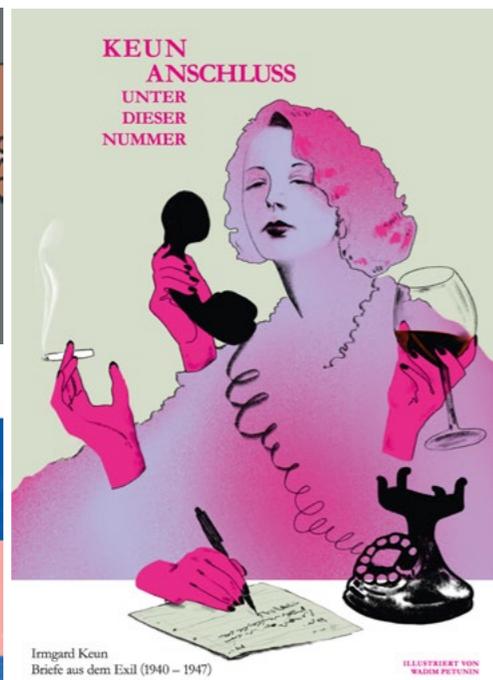
Für die mehrdimensionale Gesamtschau kooperierte die UB mit Studierenden, Künstlerinnen und Bildungspartnern von Hamburg bis Augsburg. Unter dem Titel „Bücher. Namen. Orte. 1933“ wurde sie am 21. Juni 2023 feierlich in der Zentralbibliothek eröffnet.

Verbrannte Orte

Die NS-Bücherverbrennungen 1933

Wanderausstellung von Verbrannte Orte e.V.

Welche Folgen hatten die öffentlichen Verbrennungen für die Betroffenen und die Gesellschaft? Poster informierten dazu aus einer demokratisch-partizipativen Perspektive. Großformatige Fotografien zeigten zudem, wie die historischen Orte der Verbrennungen heute aussehen. Betrachten wir diese Orte anders, wenn wir wissen, was hier einst geschah?



feuerfest

Illustrationen zu den Bücherverbrennungen 1933 von Gestaltungsstudierenden der HAW Hamburg

Zines sind Kleinmagazine aus geschickt gefaltetem Papier. Wie Bücher können sie in die Hand genommen, durchblättert und gelesen werden. Gestaltet für das Festival „Hamburg liest verbrannte Bücher“ spiegelten sie studentische Lektüren und Recherchen wider – junge, kontrastreiche Zugänge zu den verbrannten Werken, zur Geschichte und zu (fast) vergessenen Autorinnen und Autoren.

aktuell, poetisch, selbstbestimmt

Wir lesen: Karin Michaëlis, Gertrud Kolmar und Adrienne Thomas

Virtuelle Ausstellung von Literaturstudierenden der Universität Augsburg

Autorinnen im Fokus: Diese [Online-Schau](#) wurde im Wintersemester 2022/23 in einem Projektseminar unter der Leitung von PD Dr. Annina Klappert und Dr. Andrea Voß erarbeitet. Michaëlis, Kolmar und Thomas sind drei Frauen von vielen, die ab 1933 um Leib und Leben, Arbeit und Heimat fürchten mussten.



What Was Left

Objektschau und Künstlerbuch von Eda Aslan und Nurgül Dursun

Welche Spuren haben frühere Leserinnen und Leser in den Büchern aus Georg Salzmanns Sammlung hinterlassen? Zwei Hamburger Künstlerinnen fanden unzählige Widmungen, Anstreichungen und Notizen, vergessene Lesezeichen und andere Objekte. Ihr handgearbeitetes Buch „What Was Left“ dokumentiert die materiellen Überreste, die exemplarisch auch in Vitrinen gezeigt wurden. Diese Spuren bezeugen den regen Umlauf der einst verb(r)annten Bücher, das Gelesen- und Geliebtwerden der Geschichten.





Ausstellungen

Im Vorbeigehen

Vier Vitrinen – vier Themen. In der Eingangshalle der Zentralbibliothek gibt es regelmäßig kleine und große Besonderheiten aus unseren Beständen zu entdecken.

Zwischen Krise und Konsum. Das Jahr 1923 in der Weimarer Republik

Zeitungen und Zeitschriften aus dem Krisenjahr: Ruhrkampf, Hyperinflation und Hitlerputsch hier – weibliche Emanzipation und Lifestyle in den „Goldenen Zwanzigern“ dort.

Holzschnitte / Holzstiche 1522–1904

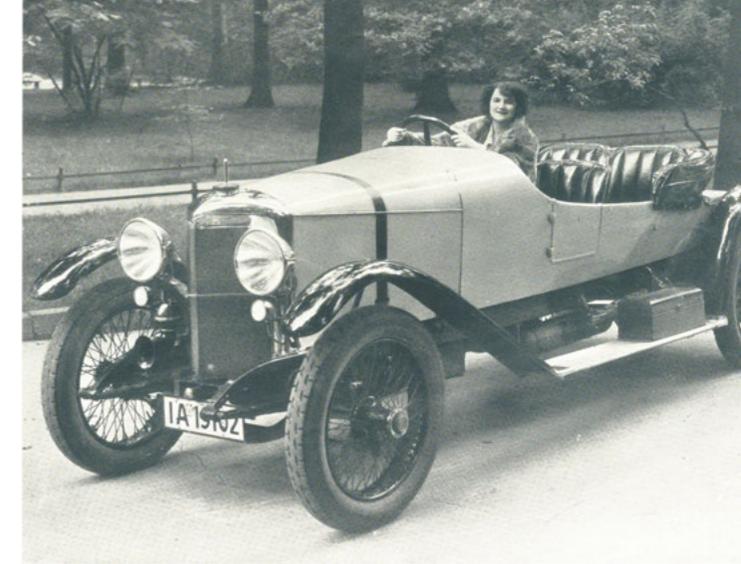
Ausgewählte illustrierte Bücher und Zeitschriften vom 16. bis zum frühen 20. Jahrhundert.

Elegante Welt

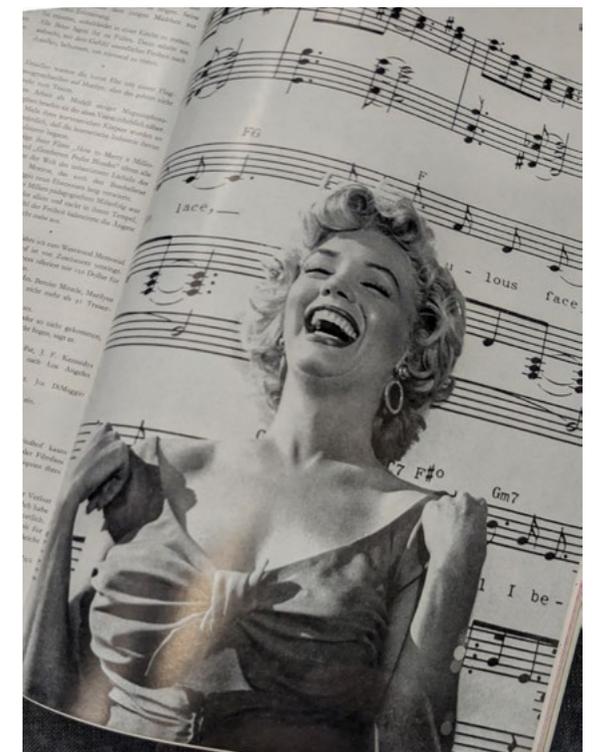
Mode und Society in den 1950er und 60er Jahren: Die Zeitschrift „Elegante Welt“ aus der Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek – gerne gelesen im fürstlichen Haushalt.

Tiefdruck. Kupferstich – Radierung – Stahlstich

Vielfältige Original-Tiefdruckgrafiken aus dem 17. bis 19. Jahrhundert.



Die Modezeichnerin Gerda Bunzel als Selbstfahrerin im eigenen Wagen, abgedruckt in der Zeitschrift „Die Dame“ (1923)





Ausstellungen

Der kalte Drache

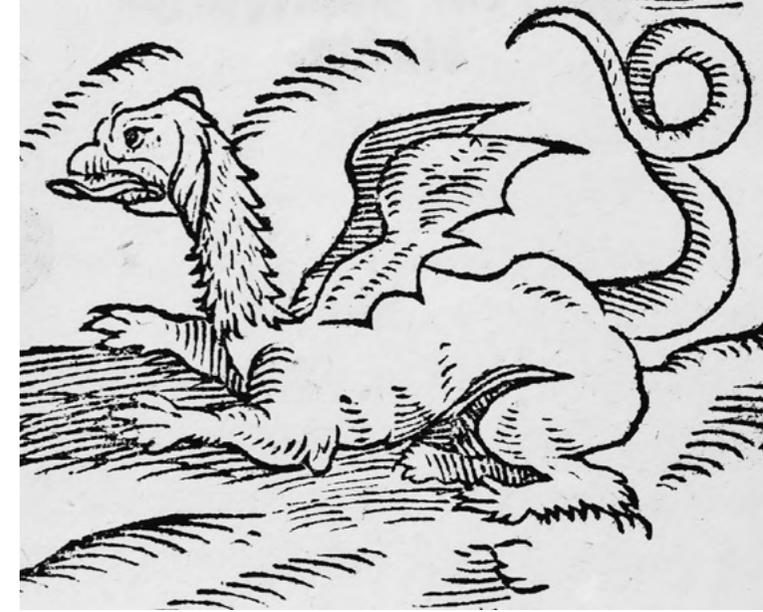
Salpeter in Alchemie, Büchsenmeisterei und Feuerwerkskunst

Erst auf glühenden Kohlen entfaltet diese Substanz ihr wahres Potenzial: Salpeter. Als Hauptbestandteil von Schwarzpulver läutete er im ausgehenden Mittelalter die Zeit der Feuerwaffen ein. Krieg veränderte sich für immer und Regierungen taten alles, um dieses Stoffes habhaft zu werden. Zugleich wurde Salpeter auch für friedlichere Zwecke unverzichtbar. In Feuerwerken erhellte er den Nachthimmel und selbst in der zeitgenössischen Alchemie fand er seinen Platz. Als Salpetersäure, genannt „Scheidewasser“, löst er Silber, verschont aber Gold.

In der Schatzkammer

Vom 22. November 2023 bis 25. Februar 2024 machten Bücher und Druckgrafiken aus vier Jahrhunderten die Geschichte und Bedeutung dieses faszinierenden Stoffs greifbar und erzählten vom Handwerk des Salpeterers. Ein Ausblick in das 20. Jahrhundert zeigte, dass Salpeter, mittlerweile synthetisch und industriell hergestellt, auch heute noch von großer Bedeutung ist.

Die Ausstellung basierte auf Forschungsarbeiten zum Salpeter und zu Salpeternutzungen in der Frühen Neuzeit. Durchgeführt wurden sie am Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit und am Wissenschaftszentrum Umwelt der Universität Augsburg durch Prof. Dr. Lothar Schilling, Prof. Dr. Jens Soentgen und Dr. des. Marius Mutz.



Valentinus Basilius: Ein kurtzer summarischer Tractat ... Von dem grossen Stein der uhralten, Leipzig 1602





Hinter den Kulissen

Patient Buch

Helfende Hände in unserer Buchbinderwerkstatt

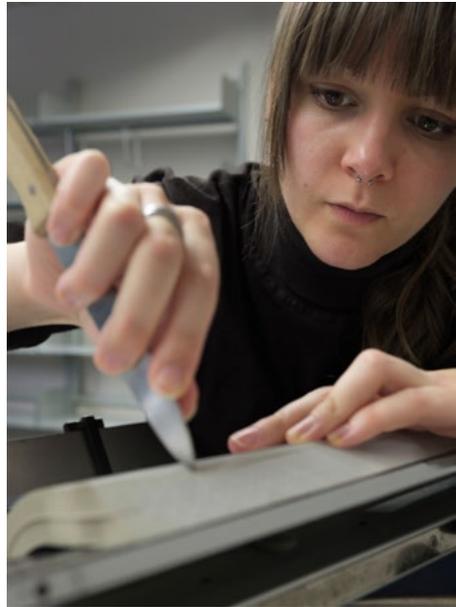
Es ist ruhig hier in der Werkstatt. Niemand stört die Leimpinsel, das Buntpapier oder den Stapelschneider. Hier wird fernab des Trubels an den Theken und der Lesesäle konzentriert gearbeitet. Bücher kommen hierher, um verarztet zu werden. Repariert. Restauriert.

Seit etwa einem Jahr ist die ausgebildete Handbuchbinderin Sophie Ruiu an der UB. Mit Anfang 20 sprüht sie nur so vor neuen Ideen. Doch auch sie schätzt die Ruhe. „Das Buch gibt die Geschwindigkeit vor“, sagt sie. „Man muss sich darauf einlassen, sich Zeit nehmen.“ Ein Privileg in der heutigen Zeit – dessen ist sie sich bewusst – und ein Luxus, den ihre Berufsgenossinnen und Berufsgenossen in der freien Wirtschaft nur selten haben. Hier kann sie sich ihren eigenen Stil bewahren: Verwende ich das auffällige Buntpapier oder doch die ruhigere Elefantenhaut?



Handwerk mit Tradition

Letztere wird vor allem von ihrem Kollegen Benedikt Waibel geschätzt. Er ist ebenfalls gelernter Handbuchbinder und bereits seit 2008 an der UB, kann also aus einem reichhaltigen Erfahrungsschatz schöpfen. „Ich selbst durfte während meiner Lehre einem Buchbindermönch über die Schulter schauen“, erzählt er. Sein Faible für Papier hat er seit Kindertagen. Doch auch wenn er der Erfahrenere ist, so ist ihr Arbeitsalltag von gegenseitigem Vertrauen und von Respekt geprägt: Man lernt voneinander und miteinander. Sie sehen sich als Paradiesvögel, als Exoten inmitten ihrer bibliothekarischen Kolleginnen und Kollegen. Vor allem aber sind sie eines: ausgewiesene Experten ihres Fachs. Beide gehören einer jahrhundertalten Handwerkstradition an.



Die Regale der Werkstatt sind dicht gefüllt mit Büchern, denen der Zahn der Zeit zugesetzt hat. Sie sollen wieder benutzbar werden. „Wir machen meist nur ‚Notoperationen‘“, sagt Sophie Ruiu. Denn die Patienten stehen Schlange. Für einen Laien vollbringt Frau Ruiu hier Wunder: Aus einer zerfledderten, unansehnlichen Buchleiche wird ein kleines Kunstwerk. Es darf und soll gut aussehen und sie kann ihre persönliche Note mit einbringen.

Kulturerbe erhalten

Das Buchbinderhandwerk ist seit 2021 Immaterielles UNESCO-Kulturerbe. Heute sind Bücher allgegenwärtig, etwas Selbstverständliches, ein Massenprodukt. Früher sah das anders aus. Bücher waren etwas Wertvolles, ein Luxus, den sich nur die Reichsten leisten konnten. Sie entstanden in Klöstern in reiner Handarbeit, wurden aufwändig geschrieben und verziert.

Herr Waibel widmet sich diesen alten Schriften, den Inkunabeln, Drucken erster Stunde, und den Handschriften. Die UB Augsburg besitzt eine beachtliche Sammlung dieser wertvollen Bücher. An ihr arbeitet Benedikt Waibel seit Jahren. „Wir machen so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich“, zitiert er einen Leitsatz der Buchrestaurateure. Bei diesen Büchern muss man noch behutsamer vorgehen, sich langsam vortasten und sich auch an dem orientieren, was das Buch in seiner langen Geschichte bereits erlebt hat. Doch auch mit all seiner Erfahrung gibt es Dinge, an die er sich nicht heranwagt: Lederarbeiten werden dem Institut für Bestandserhaltung und Restaurierung (IBR) an der Bayerischen Staatsbibliothek München überlassen.

Bereit für die Zukunft

So ähnlich diese beiden Arbeiten auch erscheinen, so unterschiedlich sind ihre Zielsetzungen. Während Sophie Ruiu ihren Büchern neues Leben einhaucht, so steht für die historischen Bücher von Benedikt Waibel vor allem das Bewahren im Vordergrund.

Derzeit ist ihre Arbeit vom bevorstehenden Umzug geprägt. Die Abteilung Handschriften, Alte Drucke, Sondersammlungen und all ihre Schätze werden bald in ihrem Neubau ein neues Zuhause finden. Für Reparatur und Restaurierung bleibt daher aktuell weniger Zeit übrig. „Wie weit wollen wir gehen?“, fragt Herr Waibel. Möglich ist Vieles und die beiden hätten auch das handwerkliche Know-how, um sich jedem Buch umfassend zu widmen. Doch auch in einem Beruf, der fern von Hektik und Zeitdruck existiert, sind einem Grenzen gesetzt – Pragmatismus und die schiere Menge der zu bearbeitenden Bücher geben folglich den Takt an.

In naher Zukunft wird Sophie Ruiu die Weiterbildung zur Buchrestaurateurin angehen. Benedikt Waibel ist diesen Schritt bereits vor Jahren gegangen, als all die Erfahrung als Handbuchbinder für seine Arbeit nicht mehr ausreichte. Auch er möchte weiterhin dazulernen, sich noch eingehender der Restaurierung sowie den Eigenheiten und Bedürfnissen eines jeden Buches widmen. Zwischen Tradition und Moderne setzen die beiden ihre Arbeit fort, bewahren Geschichte(n) und schenken alten Büchern neues Leben.





In Kontakt

Bitte stören!

Drückt die Abgabefrist der Hausarbeit oder doch die Blase? Die Mitarbeitenden an unseren Infotheken lösen (fast) jedes Problem.

Ein Dienstagvormittag, 10:24 Uhr, mitten im Semester: Patrick Frauenrath sitzt vertieft in eine Fernleihbestellung an seinem Auskunftsplatz in der Zentralbibliothek. Zögerlich nähert sich ein Student: „Kann ich Sie was fragen?“ Der Bibliothekar hebt den Blick und lächelt. „Natürlich, darum sitze ich hier!“ Der Student kann einen Artikel aus einer Quellenangabe einfach nicht finden. Nun macht sich Herr Frauenrath auf die Suche, überprüft zunächst typische Fallstricke wie Tippfehler bei der Schreibung. Wie Tarzan hangelt er sich anschließend von Liane zu Liane durch den Informations-Dschungel: von Online-Katalogen über Suchmaschinen zu Fachdatenbanken, immer tiefer hinein ...

100 gute Fragen

In der Teilbibliothek Sozialwissenschaften hat Michael Becht unterdessen leichtes Spiel: Wo die nächste Damentoilette ist? Die Richtung weist er so souverän wie ein Flugbegleiter die Notausgänge bei seinem 800. Flug.

Zur selben Zeit in der Bibliothek des LMC: Eine Studentin braucht die Noten für das Klavierquintett in f-moll, op. 34 von Johannes Brahms, doch sie wird einfach nicht fündig. Was für eine Kollegin aus jeder anderen Teilbibliothek ein Buch mit sieben Siegeln wäre, ist für Uta Barth ein Leichtes. Die Musikbibliothekarin ist Expertin auf ihrem Gebiet, wie auch unsere Mitarbeitenden in den Teilbibliotheken Medizin oder Naturwissenschaften.

Ein Herzstück der Bibliothek

In der Zentralbibliothek sowie in allen fünf Teilbibliotheken der UB gibt es sie: die Informations-theke. Sie ist zentrale Anlaufstelle für alle Anliegen unserer Benutzerinnen und Benutzer, egal ob Studierende, Dozierende oder Campusgäste. Die Fragen sind dabei so vielfältig wie unsere Benutzerschar selbst. Sie reichen von einfachen Auskünften über den Verbleib eines bestimmten Buches über die Hilfe bei der Nutzung von Datenbanken bis hin zur Unterstützung bei umfangrei-

chen Recherchen. Gerne erklären wir auch Neulingen tagein, tagaus den Weg zur Lehrbuchsammlung oder zum nächsten Kopierer. Die Frage „Darf ich Sie kurz stören?“ begegnet uns dabei immer wieder.

Flüstern nicht nötig

Um die Zeit bis zur nächsten Anfrage zu überbrücken, befassen sich unsere Mitarbeitenden auch mit anderen Aufgaben an der Theke. Ein Bibliothekar, der in seine Arbeit vertieft ist, schaut dabei vielleicht manchmal etwas streng. Doch eines ist sicher: Sie stören nicht! Ob Kleinigkeiten oder knifflige Fälle – das Personal an den Theken ist immer bereit, sich Ihren Fragen zu stellen. Die Theken sind darüber hinaus ein Raum für den persönlichen Austausch. Sie haben Anregungen oder Wünsche? Hier nehmen wir diese persönlich entgegen. Und auch wenn unsere Ohren für alle Anliegen gespitzt sind – flüstern muss hier niemand!

Treffer!

Nach intensiver Suche hat Patrick Frauenrath den gewünschten Artikel gefunden, etwas versteckt auf dem Publikationsserver einer amerikanischen Universität – sehr zur Freude des Benutzers sogar im freien Online-Volltext.

Wo finde ich das Buch ...?

Wie ging das mit diesem V:SCOUT?

Wo ist die Teilbibliothek Naturwissenschaften?

Ich habe ein Buch bestellt. Wo kann ich das abholen?

Wo finde ich denn die Lehrbuchsammlung?

Ich bin mir nicht sicher, ob ich hier richtig bin.

Wie kann ich eine Campus Card beantragen?

Ist bei Ihnen vielleicht ein Schlüssel abgegeben worden?

Wie lange hat die Bibliothek denn am Sonntag geöffnet?

Ich hätte mal eine Frage ...

Hier muss ein Fehler vorliegen. Ich habe meine Bücher bereits letzte Woche zurückgegeben.

Können Sie mir helfen? Für meine Arbeit brauche ich Literatur zum Thema ...

Haben Sie noch einen freien Gruppenraum?

Mein Ausweis funktioniert nicht. Können Sie mir helfen?

Wie komme ich von hier in die Zentralbibliothek?

Wo kann ich denn meine Tasche einsperren?

Wie viele Bücher darf ich eigentlich ausleihen?

Können Sie mir sagen, wo die Toilette ist?

Wo ist denn dieses „Zentralmagazin“?

Können Sie mir bitte weiterhelfen?

2023 in Zahlen



Erwerbungs Ausgaben
2.647.708 €



Schulungsteilnehmende
5.617



Besuchende
1.070.091



Physische Medien
2.275.471



Auszubildende und
Praktikantinnen/Praktikanten
18



Mitarbeitende
103



Öffnungszeiten in Stunden
4.805



Aktive Bibliothekskonten
16.430

Stunden alle unsere Bücher in einem
Regal, müsste dieses

64,99 km
lang sein.



Arbeitsplätze
1.929



Zugriffe auf lizenzierte E-Books
345.230



Zugriffe auf E-Journals
486.341

Publikationen in Auswahl

Becht, Michael/Hartel, Kay [u.a.]:

- Martin Schrettinger – Mönch, Rebell, Bibliothekar. In: b.i.t.online 26/2 (2023), S. 152–158.

Härkönen, Sonja/Krause, Evamaria [u.a.]:

- Forschungsnahe Dienstleistungen in den Bibliotheken der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Evidenzbasierte Medizin (AG-EBM) der AGMB. In: GMS Medizin – Bibliothek – Information 23/1 (2023).

Hohoff, Ulrich:

- Dr. Rudolf Frankenberger (12. Dezember 1932 – 16. Januar 2023) [Nachruf]. In: o-bib: das offene Bibliotheksjournal 10 (2023), Heft 2, S. 1–5.
- Iphigenie und Wilhelm Meister in den Alpen: Ludwig Ganghofers Bildungsroman „Der Hohe Schein“ (1904). In: Goethe-Jahrbuch 139 (2023), S. 110–132.

Kosuch, Andreas:

- Passau (A): Kreis Passau, Bezirk Niederbayern. In: Flachenecker, Helmut/Päffgen, Bernd/Dürschmid, Maren (Hg): Die Deutschen Königspfalzen, Band 5: Bayern, Teilband 1.1: Altbayern. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2023, S. 316–345.

Krause, Evamaria:

- mit Ahn, Nayeon/Nolde, Michael [u.a.]: Do proton pump inhibitors increase the risk of dementia? A systematic review, meta-analysis and bias analysis. In: British Journal of Clinical Pharmacology 89/2 (2023), S. 602–616.
- mit Beißer, Michaela/Marquardt, Mathilda: Bestandsnutzung an der neuen Universitätsmedizin Augsburg: erste Einblicke [Poster]. In: GMS Medizin – Bibliothek – Information 23/2 (2023).

Stoll, Peter:

- Der hl. Ulrich von Augsburg in den Drucken von Der Heiligen Leben (1471-1521): Textredaktionen und Holzschnittvarianten. Augsburg 2023.
- Heilpflanzen in alten Büchern der Universitätsbibliothek Augsburg: Katalog zur Ausstellung vom 29. Januar bis 23. April 2023 im Museum Altomünster. Altomünster: Museums- und Heimatverein Altomünster e.V. 2023.

Voß, Andrea:

- Über die Verb(r)annten. In: Schenck, Jan (Hg): Verbrannte Orte: nationalsozialistische Bücherverbrennungen in Deutschland. Wien: Mandelbaum 2023, S. 151–165.



Objekt des Jahres

Ganz ohne Strom, geräuschlos und aus nachhaltigen Materialien gebaut: das Walkolution-Laufband in der Zentralbibliothek. Es macht den Zeitungslesesaal zur BibA:ctive-Bewegungsinsel. Im ganz eigenen Tempo und mit individueller Schreibtischhöhe können Studierende hier jederzeit konzentriert und bewegt lernen.

Abbildungen

Sofern nicht anders angegeben: © Universität Augsburg / Fotostelle

- Seite 11 Visualisierung des neuen Erweiterungsbaus: Dewan Friedenberger Architekten
Seite 21 Key Visual der Projektstelle Gesundheitsmanagement der Universität Augsburg
Seite 30 Ausgewählte feuerfest-Zines, gestaltet von Vera Gereke, Svea Öhlschläger, Wadim Petunin
Seite 31 The National Library of Denmark and Copenhagen University Library, Denmark (Fotografin: Julie Laurberg);
Leo Baeck Institute, Center for Jewish History
Seite 44, 45 © Colourbox

Abgebildete Personen:

- Seite 8 Michael Becht mit Sohn
Seite 16 Stephanie Schlüter, Sonja Härkönen, Jochen Fleps
Seite 29 Schüler und Schülerin des Augsburger Gymnasiums bei St. Anna
Seite 38 Sophie Ruiu
Seite 39 Benedikt Waibel
Seite 40 Emma Regnery und Raphaela Winkler
Seite 49 Dennis Frychel

Impressum

Herausgeber: Universitätsbibliothek Augsburg
Constance Dittrich (V.i.S.d.P.)
Universitätsstraße 22
86159 Augsburg

Telefon +49 821 598 5300
dir@bibliothek.uni-augsburg.de

Datum: Mai 2024

Redaktion: Leitung: Dr. Andrea Voß
Constanze Aigner, Michael Becht,
Patrick Frauenrath, Raphaela Winkler

Gestaltungskonzept: Florian Schläffer (Stabsstelle Kommunikation & Marketing)

Gestaltung: Melita Mittereder, Florian Schläffer

Die Publikation ist online abrufbar unter:

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:384-opus4-1124819>

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:384-opus4-1124819>